
Volker Wüsthube

**Die ältestbandkeramische Tonware aus Schwanfeld, Ldkr. Schweinfurt:
Haus 8 und 9**

Magisterarbeit Frankfurt a.M. 1988 (Prof. Dr. J. Lünig)

In dieser Arbeit wird das Keramikmaterial zweier Häuser des in den Jahren 1979 bis 1980 und 1983 bis 1985 (Lünig 1986) ausgegrabenen Fundplatzes Schwanfeld untersucht. Mit Hilfe eines differenzierten Aufnahmesystems wird versucht, das Material chronologisch zu gliedern, es mit anderen Fundplätzen der ältesten Bandkeramik zu vergleichen und keramiktechnische Aussagen zu treffen.

Für die Untersuchungen stehen 711 Gefäßeinheiten und 2 Idole zur Verfügung. Alle Gefäße sind äußerst schlecht erhalten, so daß nur gut die Hälfte bestimmten Gefäßtypen zugeordnet werden kann und tiefergreifende Aussagen über die spärlich auftretende Verzierung unmöglich sind.

Im zweiten Teil werden die Magerungszusätze der Keramik untersucht mit dem Ziel, die postulierte chronologische Abfolge von Keramik mit viel organischer Magerung hin zu hauptsächlich anorganisch gemagerten Gefäßen wiederzufinden. Mit Hilfe der Korrespondenzanalyse wird diese Vermutung bestätigt und eine zeitliche Unterscheidung der beiden untersuchten Häuser deutlich.

Es stellt sich heraus, daß nur die pflanzlichen und sandigen Tonbeimengungen chronologische Aussagekraft besitzen. Die restlichen Zusätze (Schamotte, Kiesel, Kalk, Glimmer) müssen anders gedeutet werden, vielleicht keramiktechnisch oder als Ausdruck regionaler Unterschiede in der Gefäßherstellung.

Das Schwanfelder Material fügt sich der Form, Magerung und Verzierung nahtlos in das bisher publizierte Keramikspektrum der ältesten Bandkeramik des westlichen Mitteleuropa ein. Es entspricht der von J. Pavúk (1980) herausgearbeiteten Biňa-Stufe, der einzigen seiner Stufen, die bisher in Europa außerhalb der Slowakei erkannt werden konnte.

Vor allem anhand der Magerung und der Verzierung scheint eine chronologische Dreiteilung der ältesten Bandkeramik möglich. Sie ist aber mangels gut publizierten Materials und somit fehlender Vergleiche nicht mehr als eine Arbeitshypothese.

Im nächsten Kapitel werden aus der zum größten Teil amerikanischen Literatur die bis heute möglichen Aussagen zur Keramiktechnik zusammengestellt. Sie sollen als Ausgangspunkt für die eigenen, am Schwanfelder Keramikmaterial gemachten Untersuchungen dienen und mit deren Ergebnissen verglichen werden. Dies erweist sich als nicht durchführbar, da sich die Keramik als zu homogen zeigt bzw. deren Zerscherbungsgrad zu hoch ist, um abgesicherte Aussagen machen zu können.

Literatur

- J. Lüning, 1986, Die Ausgrabungen zum Neolithikum in Schwanfeld, Landkreis Schweinfurt. Aus Frankens Frühzeit. Mainfränkische Studien 37, 1986, 9-16.
J. Pavúk, 1980, Ältere Linearkeramik in der Slowakei. Slovenská Archeológia 28 (1), 1980, 7-90.
-

Volker Wüsthube
Seminar für Vor- und Frühgeschichte
Arndtstraße 11
6000 Frankfurt 1

